



Globalvorhaben Verantwortungsvolle Landpolitik

WAS SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN?

Weite Teile der ländlichen Bevölkerung sind für ihre sichere Ernährung auf die Nutzung von und den **ZUGANG ZU LAND** angewiesen. Ist dieser verwehrt oder nicht nachhaltig gesichert, sind oft Hunger und Armut die Folge. Die Ressource Land ist sowohl landwirtschaftliches Gut als auch lukratives Investitionskapital. Die Folge sind Konkurrenz und Konflikte um Grund und Boden. Darunter leiden besonders die Gruppen, die nur **INFORMELLE LANDRECHTE** besitzen. Im Rahmen der **SONDERINITIATIVE EINEWELT OHNE HUNGER** fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die **ANERKENNUNG TRADITIONELLER LANDRECHTE** und die **STÄRKUNG DER LANDRECHTE MARGINALISierter GRUPPEN**, zum Beispiel von Frauen und indigenen Gemeinschaften.

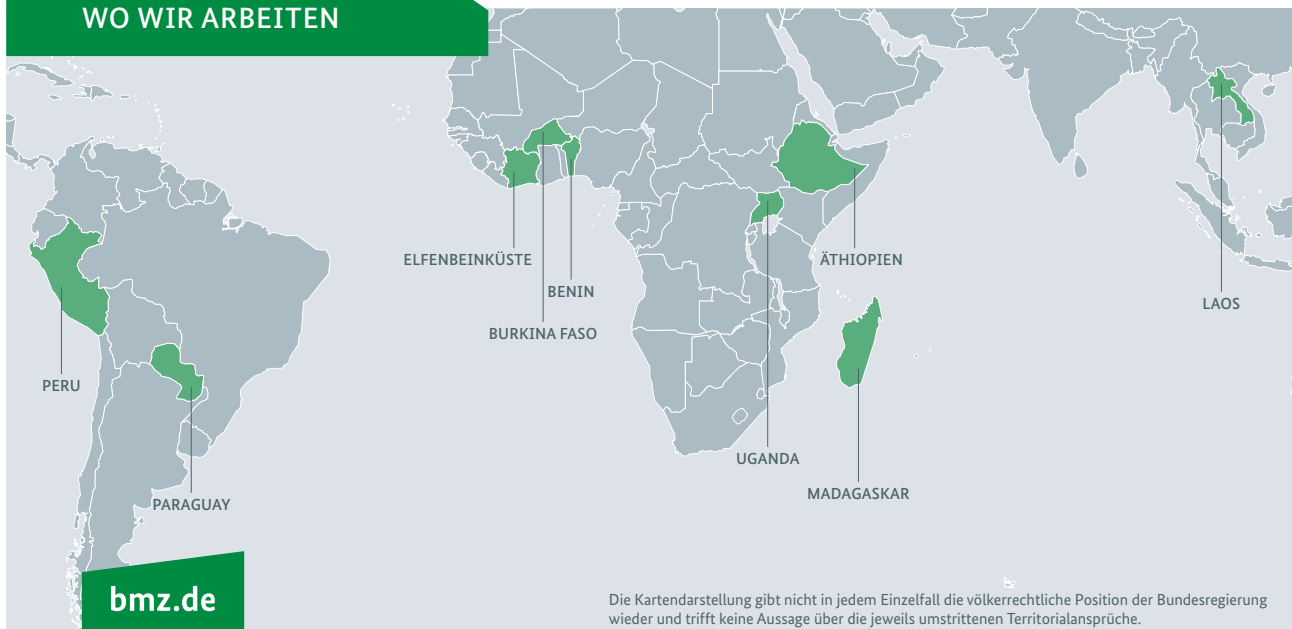
Unsichere Landrechte – was sind Auslöser, was Konsequenzen?

- ➔ Unsichere Landrechte entstehen, wenn traditionelle (Land-)Rechte und formelle Rechte im Widerspruch stehen. Oftmals sind gerade marginalisierte Gruppen von einer fehlenden Absicherung betroffen.
- ➔ Kriege und Konflikte zwingen viele Menschen, ihre Heimat zu verlassen und in anderen Regionen oder Ländern Zuflucht zu suchen. Häufig gehen dabei Rechtsansprüche verloren, in den Zufluchtsgebieten entstehen Landnutzungskonflikte.
- ➔ Folgen unsicherer Landrechte sind Verdrängung der Schwächsten, Konflikte zwischen Nutzergruppen und geringere Produktivität der Landflächen.
- ➔ Armut, Hunger und Übernutzung von Ressourcen werden durch unsichere Landrechte verstärkt.

Das Programm trägt dazu bei, diese Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen.



WO WIR ARBEITEN



Die Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder und trifft keine Aussage über die jeweils umstrittenen Territorialansprüche.

→ WIE ARBEITET DAS VORHABEN?

Um den Zugang zu Land für die ländliche Bevölkerung sicherer und fairer zu gestalten, setzt das Vorhaben an drei Stellen an. An erster Stelle steht die Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen und Verfahren zur Sicherung und Formalisierung von Landrechten. Dies ist die Voraussetzung für die offizielle Anerkennung von Landnutzungs- und Landbesitzrechten. Ebenso wichtig ist die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft. Landkonflikte sollen offengelegt und gemeinsam mit allen Beteiligten gelöst werden. Dies geschieht beispielsweise mit Dialogforen, an denen sich politische Partner, Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft sowie die Privatwirtschaft beteiligen. Und nicht zuletzt werden private Agrarinvestoren für verantwortungsvolle Landinvestitionen im Einklang mit internationalen Leitlinien und der nationalen Gesetzgebung sensibilisiert.

Die Ziele des Vorhabens

In ausgewählten Ländern wird durch sichere und faire Landnutzungs- und Landbesitzrechte die Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung geschaffen. Bis 2025 profitieren rund 800.000 Menschen von dem Vorhaben.

→ AUF EINEN BLICK



Zielgruppe: Das Vorhaben verbessert die Landbesitz- und Landnutzungsrechte von rund 800.000 Menschen in den Partnerländern. Mindestens 20 % davon sind Frauen. Besonderes Augenmerk wird auf die Rechte von marginalisierten Gruppen wie indigenen Völkern gelegt.



*Laufzeit:
2015 – 2025*



*Budget:
83,2 Millionen Euro*



Länder: Das Vorhaben ist in Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Laos, Madagaskar, Peru, Uganda, Paraguay (2018 abgeschlossen).



Landrechte: Das Vorhaben unterstützt Menschen dabei, durch sicheren und fairen Zugang zu Land ihre Lebensgrundlage zu verbessern und langfristige wirtschaftliche Perspektiven im ländlichen Raum zu entwickeln.

→ LANDPOLITIK KONKRET: LANDTITEL ALS UNTERNEHMENSGRUNDLAGE

Wer mit dem Motorrad oder Moped in den ländlichen Gebieten von Laos unterwegs ist, kommt früher oder später auch durch Dörfer, deren Straßen von kleinen Gemischtwarenläden gesäumt sind. Häufig befinden sich diese Läden im Erdgeschoss der Häuser. Frau Chanpeang aus Viengthong in Nordostlaos ist Besitzerin eines solchen Ladens, in dem sie allerlei Dinge des täglichen Gebrauchs anbietet.

Das Startkapital von umgerechnet 11.400 Euro für die Gründung des Ladens erhielt sie über einen Kredit der „Lao Development Bank“. Als Kreditsicherheit verwendete sie ihren Landtitel. Den hatte sie im Rahmen eines von der GIZ im Auftrag des BMZ umgesetzten Vorhabens erhalten. Ein zweiter Kredit ermöglichte ihr Investitionen in ihre Fischerei. Die Hoffnungen der Ladenbesitzerin aus Viengthong auf zusätzliches Einkommen sind groß, sie geht davon aus, dass sie die Kredite schnell abbezahlen kann.

Sicherer und fairer Zugang zu Land in Form von Landtiteln ist eine wichtige Voraussetzung für Investitionen. Frau Chanpeang sagt: „Diese Art von Investition hat mir sehr geholfen, mein Leben zu verbessern. Ich habe Geld für die Bildung meiner Kinder, ich konnte ein Haus bauen und mir einen LKW kaufen für den Transport der Produkte.“

